

Beide stürzten zusammen und sind, namentlich der Letztere, in bedenklicher Weise erkrankt.

Wien, 23. August. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Bukarest von heute: Suleiman Pascha hat gestern den Angriff auf den Schlipapaz erneuert, während Osman Pascha von Selimi aus bedrohend die Russen angriff. Durch eine heute früh angelangte Depesche wird bestätigt, daß der gestrige Kampf allseitig siegreich für die Russen endigte. — Dieselbe Correspondenz berichtet aus Belgrad von heute: Seit mehreren Tagen finden wichtige Beratungen beim Fürsten, an welchen der Minister des Auswärtigen Kistic, der Kriegsminister Gruic und mehrere anwesende russische Notabilitäten theilnehmen. Inzwischen sind beträchtliche Weisungen an die Kreise wegen Mobilmachung der Milizen ergangen. — Aus Agram von heute meldet obige Correspondenz: Seit 3 Tagen wüthet ein mörderischer Kampf zwischen den Türken und den Aufständischen bei Ernipotof; letztere werden von Golub und Babe geführt.

Wien, 23. August. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Plewna vom 21.: 6000 Russen mit mehreren Batterien beschossen heute auf das Plateau zwischen dem Wid- und dem Isker-Flusse, in der Absicht die Verbindungen der türkischen Armee bei Plewna mit Sophia zu bedrohen. Nach mehrstündigem Kampfe wurden die Russen von Hassan Pascha mit bedeutenden Verlusten zurückgewiesen.

Wien, 23. August. Die „Politische Correspondenz“ will in Erfahrung gebracht haben, daß der österreichische Botschafter in Konstantinopel angewiesen sei, sich dem Vorgehen des deutschen Botschafters bezüglich der von türkischen Truppen gegen russische Verwundete und Gefangene verübten grausamen Handlungen anzuschließen. Aehnliche Schritte seien auch von Seiten des italienischen Cabinets in Konstantinopel unternommen. — Die „Presse“ meldet aus Bukarest, 22. ds., Nachts: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist seit heute früh bei Plewna eine Schlacht im Gange über deren Ausgang bisher noch nichts bekannt ist.

Das „N. Wiener Tagbl.“, dem man gewiß Türkenfeindschaft nicht zum Vorwurfe machen kann, schreibt über die an den Bulgaren verübten Türkengräuel: „Am 5. d. M. brachten die Jüge circa 1800 Flüchtlinge und drei bulgarische Gefangene. Der eine der Gefangenen war jedoch so jämmerlich zugerichtet, daß, als man ihn aus dem Wagen stieß, er zusammenbrach und liegen blieb. Ein mitleidiger Jesuit suchte die Leiden des Sterbenden dadurch abzukürzen, daß er ihm mit dem eisenschlagenden Stiefel einen Trit auf den Kopf versetzte, unter freudigem Lächeln der übrigen Jesuits, die sich als Zuschauer versammelt hatten, starb der Gefangene nach einigen Minuten. Den schrecklichsten Anblick boten aber die stüchtigen Bulgarenweiber, die Montag den 6. d. anlangten. Um dieselben den Türken aus den Augen zu räumen, wurde der Zug, der sie brachte, auf das Letzte an der Güter-Expedition gelegene Geleise geschoben. — In Lumpen gehüllt, waren diese Unglücklichen während der ganzen Fahrt den glühenden Straßen der Augustinone ausgesetzt gewesen, und da die im Zuge befindlichen Jesuits es nicht zugaben, daß man die Weiber ihrer Feinde Wasser verabreichte, kamen sie halbverkohlet an. Die Hamals der Güter-Expedition (Armenier) beeilten sich, in großen Krügen Wasser herbeizuschleppen und begannen die Wanderung von einem Wagen zum andern. Im ersten Wagen kam die Leiche zu spät. Eine 50- bis 60jährige Frau lag darin mit entblößtem Oberkörper, einen Bajonnetstich in der Schulter. Es gab keinen Fleck ihres Körpers, an dem man nicht die Spuren der gräßlichsten Mißhandlungen wahrnahm. Bei dem Versuch, sie in den schatterigen Theil des Wagens zu tragen, gab sie den Geist auf. Die folgenden zwei Wagen waren mit Weibern und Kindern vollgepfropft, die dem ersetzten Trunk die Hände entgegenstreckten. Man füllte ihnen die aus getrockneten Kürbissen erzeugten Trinkgeschirre und zog weiter. Im nächsten Wagen lag ein Mädchen von beiläufig 18 Jahren mit einer klaffenden Wunde in der Hüftegegend. Als man ihr Wasser gereicht hatte, konnte sie antworten. Sie war von Soldaten geschändet und zuletzt durch einen Säbelhieb verwundet worden. Auf die Frage, ob Jesuits die Urheber dieser Schandthat waren, antwortete sie: Es waren keine Jesuits, sondern Acker-Sakali (bärtige Krieger, die Jesuits tragen fast nie Vollbärte) also Neguläte. Als man eine Viertelstunde später an dem Wagen vorüber-

kam, war die Leibende mit einem Greise, der in demselben Wagen lag, von ihren Dämonen erlöst. Eine Frau, die nun an die Reihe kam, hatte den Unmenschen Widerstand geleistet. Messerstiche an den beiden Schenkeln zeugten hieron; überdies hatte man ihr an beiden Hüften die Leber zerschmettert. Ihr zweijähriges kribbelnde Mutter streichelnd. Es ist beinahe unmöglich, all' das Elend zu schildern, das diese wenigen Wagen bargen. In der Dämmerung wurden diese Unglücklichen, sowie die drei Leichen, die man auf einen Haufen zusammengeworfen hatte, fortgeschafft.“

Paris, 22. August. Die großartige republikanische Kundgebung, welche bei der Abfahrt des Marschalls von Cherbourg stattfand und die zu verheimlichen bis gestern gelang, hat die amtlichen Kreise im höchsten Grade aufgeregt: der Marschall, dem schon der stille Empfang in den Departements Calvados und Manche aufgefallen war, während man die Normandie als ihm ganz ergeben dargestellt hatte, war außer sich, als die ungeheure Menschenmenge, die sich bei seiner Abreise eingefunden hatte, nicht allein Hochrufe auf die Republik ausbrachte, sondern auch: „Vive Thiers!“ „Vive les 363!“ rief und zugleich die Marschallkaise und den „Chant du départ“ sang. Die officiellen Blätter, die bekanntlich der Marschall allein liest, suchen heute darzutun, daß die Kundgebung in Cherbourg von den Republikanern bezahlt gewesen sei. Der Moniteur behauptet ferner, daß die 1400 Arbeiter des Arsenal, die alle zur Umsturzpartei gehörten, im Coupplott gewesen seien. Dies klingt wunderbar, nachdem er früher behauptet, daß diese Arbeiter ihn gerade mit unbeschreiblicher Begeisterung empfangen hätten. Der Marschall sollte Cherbourg um 10 1/2 Uhr Abends verlassen. Nach und nach füllten sich die Zugänge zum Eisenbahnhofe. Die Behörden kamen die eine nach der andern. Die Hecke bildet sich; man wartet. Plötzlich große Erregung, dann ein langanhaltender, leidenschaftlicher Ruf von Tausenden von Stimmen: „Es lebe die Republik!“ Der Präsident kommt, ist unbedeckten Hauptes und in offitem Wagen. Einige Rufe: „Es lebe der Marschall!“ dann die Rufe: „Es lebe Thiers!“ „Es lebe die 363!“ „Es lebe die Republik!“ Dazu — und dieses dauerte über 1/2 Stunde — wurde die Marschallkaise gesungen. Im Augenblicke, wo der präsidenschaftliche Eisenbahnzug abfuhr, drangen einige Gruppen in den Bahnhof, andere besetzten die ersten Brücken, unter welchen die Eisenbahn hinlührt, um noch ein letztes Mal den Ruf ertönen zu lassen: „Es lebe die Republik!“ Dann zog die Menge unter dem Absingen der Marschallkaise und dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ in die Stadt zurück, die alsbald in tiefer Stille lag. Der Gemeinderath von Saint Etienne hat die Gelber für den Empfang des Marschalls — er soll diese Stadt am 1. oder 2. September mit seinem Besuche beehren — zu bewilligen sich bereitigt; der Präfect Doncieux (er ist einer der gehäbtesten Präfecten des 16. Mai) eilte nach dem Votum des Gemeinderaths sofort nach Paris und war heute bei Jourdon und damit bei dem Marschall und verhehlte denselben nicht, daß in seinem Departement dem Marschall wahrscheinlich nicht der von ihm gewünschte Empfang zu Theil werde. Nach dieser Conferenz wurde Herzog de Broglie ins Glysé berufen, um mit dem Marschall und de Jourdon über die Frage zu beraten, ob es nicht gut sei, die Reise nach Saint Etienne noch hinauszuschieben.

### Auszug aus dem Standesamts-Register vom 19.—26. August 1877.

- Geburten:**
- Den 20. August: Gustav Adolf, Kind des Christian Pfund, Buchdrucker.
  - Den 22. August: Friedricke Karoline, Kind des Carl Fritz, Bäcker.
  - Den 23. Aug.: Ernst Christian Heinrich, Kind des Philipp Gottlieb Stöber, Weingtr.
- Sterbfälle:**
- Den 23. Aug.: Elisabeth Vogel, früher Industriellehrerin, ledig, 87 Jahre alt.
  - Den 25. Aug.: Ludwig Heinrich Smähle, Wagner und Veteran, 87 Jahre alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Mittelsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 101.

Donnerstag den 30. August

1877.

## Schorndorfer Anzeiger

Für den Monat September nehmen auf den Schorndorfer Anzeiger sowohl das R. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an. Der Preis für diesen Monat beträgt incl. Porto 40 Pfg.

Da die diesseitige Casse vollständig erschöpft ist, werden die Gemeindepflegen an Einzahlung von Staatssteuer und Amtsschabern pro 1877/78 wiederholt und dringend erinnert.

Schorndorf, den 28. August 1877. Oberamtspflege. Fuchs.

## Kastanien-Verkauf.

Samstag den 1. September Mittags 1 Uhr wird der Ertrag von den Kastanienbäumen verkauft von der Stadtpflege.

## Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die im Innern des Rathhauses vor kommenden Bauarbeiten sollen im Wege des öffentl. Abtritts verakkordirt werden. Dieselben betragen:

- Zimmerarbeit 84 M. 05 S.
- Eisenerarbeit 103 M. 50 S.
- Anstricharbeit 47 M. 60 S.

Diehaber sind zur Akkordverhandlung Freitags den 31. August Morgens 8 Uhr auf das Rathhaus eingeladen.

Stadtbauamt. Mater.

## Am Dienstag den 4. September

Mittags 2 Uhr wird das Obst auf dem Baumgut des Hrn. Präceptor Dürr im Krebsgäßle, und das der Marie Benignus beim Feuersee um 4 Uhr verkauft.

## Bekanntmachungen.

Oberrubach.

## Der Obstertrag

von dem hiesigen Gemeindevasen, geschätzt zu ca. 1800 Simri, wird am Samstag den 1. September Nachmittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft bei der Wasmühle. Den 24. August 1877. Gemeinderath.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager Friedrich Fischer, Wagner,

nach kurzer aber schmerzlicher Krankheit Mittwochs Morgen 3 Uhr sanft im Herrn einschläft. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt. Wir bitten dieses statt mündlichen Ansagens entgegen zu nehmen. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen die tieftrauernde Gattin: Anna Maria Fischer mit ihren 4 Kindern.

## Feuerwehr.

Die Mitglieder der Feuerwehr werden zur Theilnahme an dem Leichenbegängnis unseres so früh hingegangenen Kameraden Fischer eingeladen. Dasselbe findet Freitag um 2 Uhr statt. Sammlung am Trauerhaus.

In Anstättung erscheinen nur die besonders hiezu bezeichneten Feuerwehrmitglieder.

Das Commando.

## Schorndorf Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns alle unsere Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag den 30. August im Gasthaus zum Ochsen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. J. Georg Krauß von Nibeltsbach, Katharine Auerwarter von Schlichten.

Georg Härer verkauft aus seiner Oti'schen Pflanzschaft den Obst-Ertrag von einer Wiese im Reinbronnen bei der mittleren Brücke, geschätzt zu 100 Simri, am Donnerstag Mittag 1 Uhr. Zusammenkunft auf dem Platz.

Schorndorf 1 Mrg. 12 alte Ruthen Baumgut in der Silberhalde, mit oder ohne den Obstertrag ist mir feil. Aloß, Schuhmacher.

## Gewandte Maschinennäherinnen

finden lohnende Beschäftigung; Arbeit kann in's Haus gegeben werden. Näheres bei der Redaktion.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer unter Garantie.

**Wichtiges perffisches Insektenpulver**

allein ächt in Schorndorf bei Carl Veil.

W e i l e r. Ich habe aus Auftrag einen Ochsenwagen und einen Kuhwagen, beide mit eisernen Achsen, unter beiden die Wahl, zu verkaufen. Wagner Aloß b. d. Zehntschauer.

## Cannstatter Gyps.

Niederlage bei J. F. Blinzig in Winterbach.

Waiblingen.

Bachstein-Ausichuk und Bruch, für Miegelmaurung am vorteilhaftesten vor Allem andern, zu herabgesetzten Preisen in der Dampfziegelei und Thonwaarenfabrik der Allgemeinen Baugesellschaft. Ziegeleiverwaltung. Chüche.

Wormser Academie

Landwirthe, Bierbrauer & Müller, drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalten (im Jahr 1860 begründet), beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind unentgeltlich zu beziehen durch Dr. Schneider.

Mostpresse,

gut erhalten, gibt billig ab Wasenmüller

Ein Kaufmädchen

wird gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Jebenhausen, D. Göppingen.

Obsthüter-Gesuch.

Ein tüchtiger Obsthüter findet sogleich eine Stelle bei

3, Christian Schlather, Bäcker.

Wiedelsbach, Ein leinereiges Fab. Karl in Eisen gebunden, hat zu verkaufen

Friedr. Hornung.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. Am verflossenen Montag wurde hier im Alter von 87 Jahren der letzte Veteran aus den Freiheitskriegen, Wagnermeister G m ä h l e, zur Erde bestattet. Wie seinen früheren Kameraden, welche demselben mit dem Tode vorausgegangen sind, so gab auch ihm der hiesige Kriegerverein nach militärischem Gebrauche das letzte Geleit.

Mugsburg, 25. Aug. Vor einiger Zeit kam in eines der angesehensten hiesigen Hotels ein Frauenzimmer, das vorgab, im Dienste einer reichen Rotterdamer Familie zu stehen, welche nächster Tage in Mugsburg einträte und längere Zeit hier Aufenthalt zu nehmen beabsichtige. Das vorgebliche Kammermädchen belegte für seine Herrschaft 4 Zimmer und trat so sicher auf, daß der Hotelier nicht einen Augenblick dessen Angaben bezweifelte. Als aber nach 4 Tagen die Rotterdamer Familie noch immer nicht in Sicht kam, während das Kammermädchen schon im Bude des Kellners mit 28 Mark stand, ersuchte man es um Aufklärung über das lange Ausbleiben seiner Herrschaft. Aber auch das Mädchen zeigte sich unruhig hierüber und befürchtete angeht, daß der Herrschaft ein Unfall begegnet sei. Dem war aber nicht so, denn in einem Abends eintreffenden Telegramme wurde mitgeteilt, daß die Familie bereits in Weistheim angekommen sei und die prachtvolle Fernsicht, welche der Kobel gewähre, genieße. Das Kammermädchen beeilte sich, den Hotelbesitzer von dieser Nachricht in Kenntnis zu setzen und hat um einen Korb, um beim Conditor Confect und beim Gärtner ein Bouquet zu kaufen. Das scharfe Auge der Hotelbesitzerin entdeckte aber, daß das Rotterdamer Kammermädchen bei diesem Ausgange auffallend hickelbig war, weshalb sie in dessen Zimmer eilte, um nachzusehen; welche Stücke seiner Garderobe noch dort seien. Es war nichts mehr vorhanden, weshalb der Schwindlerin der Hausknecht nachgeschickt wurde, der sie der Polizei überlieferte. Sie weigert sich, ihren Namen anzugeben; in Rotterdam ist der Name der Familie, bei der sie bedientet gewesen sein will, unbekannt.

Wülheim, 26. August. In der verflossenen Woche starb das 11 Monate alte Töchterchen des Hrn. Gasthofbesizers Kettler (zum Bahnhof) dahier und soll die ärztliche Sektion eine Bleivergiftung dargethan haben, die nur durch die nachgewiesenermaßen sehr bleihaltige Decke des Kinderwägelchens herbeigeführt worden sein kann.

Neuenburg, 26. August. Die Tochter eines Wirtthes in dem benachbarten Banzenheim (Elsas) ist mit einem seither an dem Eisenbahnbau der Strecke Mülhausen-Mülheim beschäftigten italienischen Arbeiter verschwunden und soll ihren Vater dabei um eine bedeutende Summe Geldes — man spricht von 2000—3000 Mark — leichter gemacht haben.

Wien, 25. August. Die „Presse“ meldet aus Bukarest vom 25.: Der Angriff von 15,000 Türken gegen Popkidi wurde

zurückgeschlagen. Die russischen Verstärkungen sind in dem Schipla-Paß eingetroffen. General Doroschinski ließ die südlichen Defilee-Ausgänge durch Steinbarrikaden unweegsam machen, wodurch der enorme Verlust der Türken erklärlich wird.

Wien, 26. August. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bringt folgendes Telegramm aus dem Bisouac am Kiricen-Berg vom 24.: Nach dem Treffen bei Esti-Djuma erneuerten die Russen am Mittwoch ihren Angriff auf die von den Türken besetzten dominirenden Kiricen-Höhen; jedoch wurden sämtliche, bis Mitternacht wiederholten, russischen Stürme abgeschlagen. Folgenden Tags entbrannte neuerdings der Kampf am Low-Ufer. Die türkische Artillerie erschütterte die Stellung der Feinde, demonstirte 2 Kanonen und traf mit ihren Geschossen 3 russische Munitionswagen, welche in die Luft flogen. Schließlich wurde vom Asim Pascha das Dorf Giarbama bei Sultankiöci erübrnt, worauf die Russen über den Low-Fluß zurückgingen. Auf russischer Seite kämpfte eine ganze Division; in Reserve stand die dritte Brigade. Der Verlust der Russen belief sich auf 400 Tode und 1000 Verwundete; der türkische war in Folge der gedekten Stellungen geringer.

Paris, 26. August. Die „Agence Havas“ meldet: Der Ministerrath hat beschlossen, gegen G a m b e t t a wegen der von ihm am 15. d. M. in Lille gehaltenen Rede, welche Angriffe auf den Marschall-Präsidenten enthielt, die gerichtliche Verfolgung einzuleiten.

Bukarest, 23. August. Die Russen sollen gestern zehn Sturmangriffe der Türken auf den Schiplapass zurückgeschlagen haben. Ebenso soll eine unter dem persönlichen Kommando Osman Pascha's bei Selwi vorgenommene starke Rekognoscirung von den Russen unter Führung des Fürsten Mirski zurückgewiesen worden sein. Die Türken hätten auf beiden Schlachtfeldern große Verluste erlitten.

Bukarest, 27. August. General Borismelkoff meldet, er habe von Muthar Pascha angegriffen, diesen mit ungeheuren Verlusten zurückgeworfen. Der russische Kriegsdampfer Konstantin sprengte vor Suchumkale ein großes türkisches Panzerschiff durch Torpedos in die Luft.

Belgrad, 27. Aug. Durch eine im Amtsblatt veröffentlichte Anordnung des Finanzministers werden die Kreishefs angewiesen, für die schleunige Eintreibung der Nationalanleihe mit allen gesetzlichen Mitteln zu sorgen.

Belgrad, 28. August. Ein unter dem Vorstze Milanz am 26. August abgehaltener Ministerrath beschloß die Kooperation der serbischen mit der russischen Armee in Bulgarien.

Konstantinopel, 24. August. Das türkischerseits von Salik Pascha geführte scharfe Gesetzt bei Ajaslar an der Straße von Schumla nach T r n o w a steht im Zusammenhang mit den Angriffen Suleimans von Süden her. Offenbar wollen die Türken

eine konzentrische Bewegung gegen T r n o w a ausführen, um die Russen aus dieser strategisch wichtigen Stadt wieder hinaus zu mandoriren. Osman Pascha würde durch den Marsch von Plewna aus über Lowatsch und S e l w i diese Bewegungen unterstützen, bis jetzt allerdings nicht mit großem Nachdruck. Vom 23. wird indeß nach Petersburg gemeldet, daß Osman seinen Marsch gegen Selwi wieder aufgenommen habe.

Ein Bukarester Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ steht in den Kämpfen der vorangegangenen Tage auf Seiten der Türken eine einheitliche Kombination. Er telegraphirt vom 23.: „Eine Hauptschlacht wurde gestern begonnen. Die russische Front jenseits des Balkans im Passe von Schipla wurde von Suleiman Pascha angegriffen, den linken Flügel im Dreieck Kirifar-Bebrowa-T r n o w a griffen die Truppen Mehmed Alis an, den rechten Flügel auf der Straße Selwi-Gabrowa die Truppen unter Osman Pascha. Die Schlacht dauert heute fort, die Russen haben 6 Divisionen und viel Kavallerie, an 80,000 Mann gegen 90,000 Türken im Kampfe. Die Schlacht ist blutig und es wird bei einer fürchtbaren Hitze gekämpft.“

Falls es dem rechten Flügel Suleiman's gelingen sollte, über Bebrowa westlich nach Gabrowa vorzubringen, ist die russische Stellung im Schiplapass unhaltbar. Wie die türkische Südararmee den Russen nördlich vom Balkan in den Rücken zu kommen sucht, bestreben sich die Russen ihrerseits durch Umgebungsmanöver in der Richtung auf Sofia hin, Osman Pascha zum Aufgeben seiner starken Stellungen in Plewna zu bewegen. Die Türken sind jedoch nachsamer und haben durch ein rasch gegen Westen entsandtes Korps unter Hassan Pascha die Russen zum Rückzug gezwungen.

Konstantinopel, 24. Aug. Ein Telegramm Suleiman Pascha's vom Dienstag theilt über den türkischen Angriff auf die Befestigungen am Schiplapass folgendes mit: Die türkischen Truppen kämpften 14 Stunden ungeschützt unter heftigem russischen Feuer aus schweren und leichten Geschützen, welches jedoch nur geringe Wirkung hatte. Mehreren Ausfällen der Russen wurde der hitzestimmigste Widerstand geleistet; letztere erlitten dabei große Verluste. Der Tag endigte ohne entscheidendes Resultat.

Konstantinopel, 25. August. Die Pforte beordert die nächsten verfügbaren Irregulären nach K r e t a, wo ein Aufstand ausgebrochen ist. Sami Pascha hat kaum 10,000 Mann in den Garnisonen zur Verfügung. Die mohamedanische Bevölkerung ist durch Ausschungen sehr vermindert.

Konstantinopel, 25. August. (Presse.) Bezüglich des Angriffes des Schiplapasses verlautet, daß Suleiman Pascha von hier aus den Befehl dazu erhalten habe. Er soll sich dagegen ausgesprochen haben, doch bestand der hiesige Kriegsrath darauf in der Furcht, daß die Russen nach dem Einlangen von Verstärkungen wieder über Kasanlik nach Rumelien vorbrechen könnten.

Konstantinopel, 25. August. Zwischen der Pforte und Desterreich sind kleine Mißhelligkeiten ausgebrochen. Der Kommandant von Abafaleh hielt ein österreichisches Schiff an, das 50,000 Centner Eisenbahnschienen schleppte, welche nach Verzierowa bestimmt waren. Der türkische Kommandant belegte die Ladung mit Beschlag. Graf Jichy erhob in Konstantinopel Einwendungen, indem er die Freigabe der Schienen verlangte. Die Pforte zog die Angelegenheit in ernste Berathung, und nach sorgfältig eingezogenen Erkundigungen entschied sie, daß fertige Bahnschienen Kriegscontrabande seien und bis zur Beendigung des Krieges unter Beschlag zu halten seien, genau wie Desterreich 173 Kisten Munitionsgesgenstände, welche seiner Zeit die griechischen Behörden beschlagnahmten, obgleich sie von einem türkischen Hafen zu einem anderen türkischen Hafen bestimmt waren, in Erlest bis Ende des Krieges festhielten. Die Pforte erfuhr, daß die Schienen nicht etwa für den Bahnbau in Banat oder Rumänien bestimmt waren, sondern für die russische Militärbahn Bender-Galatz, für welche die Creditanstalt in Wien einen Theil der Lieferungen, namentlich Schienen, übernommen hat. Daß Schienen Kriegscontrabande sind, ist zweifellos. Der Zwischenfall ist noch nicht beigelegt.

Moskau. Die „Zeitgenössischen Nachrichten“ führen einen Auspruch an, welchen Wolke noch vor der konstantinopeler Konferenz bei dem ersten Schritt der russischen Mobilmachung gethan haben soll: „Nicht 200,000 Mann, sondern eine Armee von 800,000 muß mobil gemacht und sofort über die Donau geworfen

werden ohne Rücksicht auf jedes Geschrei. In sechs Wochen wäre der Krieg beendet und die Orientfrage entschieden.“

Vor einigen Tagen wurde der Stadt D e s s a die traurige Aufgabe, die ersten Verwundeten — 500 an der Zahl — in ihre Mauern aufzunehmen. Der Zubrang Neugieriger war natürlich sehr groß, was nicht zu verwundern war, waren es ja die ersten Soldaten, welche im Kampfe für die heilige Sache verwundet, den Bewohnern von Dessa zu Gesicht kamen. Sämtliche Verwundeten kamen von Plewna. Es war interessant aus dem Munde der Offiziere und Soldaten zu vernehmen, in wie weit manche Mittheilungen der in- und ausländischen Zeitungen über die Schlacht von Plewna und deren Folgen wahr sind. Bekanntlich behaupteten viele Zeitungen, daß die Armee vollständig entmuthigt sei. Diese Behauptung ist — wie sowohl Offiziere als Soldaten versicherten — vollständig aus der Luft gegriffen. Von Entmuthigung keine Spur; die ganze Armee erwartete mit der größten Ungeduld einen neuen Angriff, der erfolge, sobald Verstärkung eingetroffen sein werde. Sämtliche Verwundeten sahen — trotz der großen Strapazen, die sie durchzumachen hatten — überraschend gut aus. — Eine erfreuliche Beobachtung war der Umstand, mehr als die Hälfte der Soldaten des Lesens kundig zu sehen. Als Zeitungen vertheilt wurden, sah ich die meisten Soldaten die Zeitung lesen. — Im Laufe der vergangenen Woche fand eine Aushebung statt; alle vorgeladenen jungen Leute waren erschienen und mit Begeisterung rückten sie sofort nach der Aushebung in die Kasernen ein. Hier herrscht die größte Ruhe, und wäre der Hafen belebt, würde man sich im tiefsten Frieden glauben. Die türkische Flotte bekamen wir bis jetzt kaum zu Gesicht; ein einziges Mal wurde sie am Horizont bemerkt. Die öffentlichen Schulen haben den Unterricht wieder begonnen und man spricht von der Rückkehr des Töchterinstituts, dessen Vorgänger s. B. je zur Hälfte in Moskau und Petersburg untergebracht wurden.

Petersburg, 25. August. Offiziell. Gornistuben, 24. August, Mittags. Gestern früh griffen die Türken mit starken Streitkräften den Schipla-Paß sehr heftig von drei Seiten an. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück. Als erste Verstärkungen erschienen mit Kosakenpferden beritten gemachte Schützen. Abends um 6 Uhr traf eine ganze Schützenbrigade mit 6 Kanonen ein, welche sofort an dem Kampfe Theil nahm. Abends um 9 Uhr erstürmten die Schützen die Höhe vor unserer rechten Flanke. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf bis Mitternacht, wo die Mondfinsterniß eintrat und nur noch die Kanonade fortbauerte. Unsere Truppen behaupteten alle Positionen trotz der numerischen Ueberlegenheit des Feindes und eines mörderischen Kreuzfeuers. Wir haben vier Tage lang die ganze Armee Suleiman Pascha's, ohne Schlaf und warme Nahrung zu genießen, bekämpft. Beträchtliche weitere Verstärkungen sollen in der Nacht eintreffen. — Gornistuben, 24. August, Abends 9 Uhr. Heute beschränkte sich der Kampf auf eine lebhafte Kanonade. Die linke türkische Flanke mit zwei unseren Rücken bedrohenden Geschützen ist aus ihrer Stellung vertrieben. Nach Zurückweisung der türkischen Angriffe gegen Ajaslar am gestrigen Morgen wurden unsere Truppen am Nachmittag durch starke türkische Streitkräfte gezwungen sich auf die Position von Sultankiöci zurückzuziehen. — Bei Lowatsch und Plewna hat keine Bewegung des Feindes stattgefunden.

Petersburg, 26. August. Aus Gornistuben vom 25. wird amtlich gemeldet: Das gestern früh eingeleitete Scharmüßel wurde den ganzen Tag lebhaft fortgesetzt und ließ nur Abends nach. Die Russen behaupteten alle Positionen; ihr Verlust war beträchtlich. Während des nun schon 4 Tage andauernden Kampfes wurden an Verwundeten 27 Offiziere und gegen 900 Mannschaften nach Gabrowa gebracht; die Zahl der Todten ist nicht bekannt. Heute am 25. wurde Vormittags 9 Uhr die Kanonade am Schipla-Paß in heftiger Weise erneuert. — Der russische Angriff auf Ajaslar wurde nach dem 23. nicht von neuem aufgenommen. Die Türken haben daselbst bedeutende Streitkräfte concentrirt und sich verschanzt. Die russischen Truppen sind auf ihren Positionen in Sicht des Feindes zusammengezogen. In den 2 Gesichtern bei Ajaslar am 23. betrug der russische Verlust: 1 Offizier, 66 Soldaten todt; 11 Offiziere 274 Soldaten verwundet. — Bei Plewna und Lowitscha ist Alles ruhig.

Petersburg, 27. August. Ein Telegramm des General,

abstinenten Arkas aus Nikolajeff vom 26. d. meldet: Die zum Kreuzen an der rumelischen Küste abgeschickte Nacht "Livadia" kam am 24. Morgens bei Kovarna an, woselbst sie einen dreimastigen Monitor unter Admiraltätsflagge, einen zweimastigen Monitor und eine Fregatte auf Anker setzen sah. Später vor Varna ankommend, bemerzte sie einen Monitor und 14 Dampfer. Beim Ausgange der Nacht begegnete die "Livadia" einer türkischen Barke und brännte dieselbe, nachdem deren Equipage ans Land gegangen war, nieder. Ein großer und ein kleiner Monitor verfolgten hierauf die "Livadia". Letztere, welche ihren Lauf nach Sebastopol richtete und zur Erleichterung einen Theil ihrer Kohlen über Bord warf, war bei Tagesanbruch bereits 7 Meilen von der Küste entfernt und kam Mittags glücklich in Sebastopol an. Gegen 2 Uhr Nachmittags näherten sich die beiden Monitore der Verperrung des Hafens und eröffneten ein Feuer gegen die Batterien, ohne jedoch mit ihren Geschossen zu erreichen. Nachdem unsere Batterien geantwortet, gingen die Monitore nach einer halben Stunde in der Richtung der Sulina-Mündung zurück.

**London, 27. August.** "Daily News" bringen einen ausführlicheren Bericht ihres Correspondenten auf dem Kriegsschauplatz über die Kämpfe am Schiplapass. Danach war im Anfang der Nacht nur von 300 Russen vertheidigt; jetzt beträgt die Zahl der Vertheidiger 13,000, die türkische Macht dagegen angeblich 50,000. Am Donnerstag wurde der Pass für die russische Armee so gut als verloren betrachtet, aber Freitag kamen rechtzeitig Verstärkungen an und die Türken wurden aus den eroberten Positionen vertrieben. General Dragomiroff ist am Knie verwundet. — Als der Correspondent nach Gornj-Studen zurücktritt, begegnete er Massen von Infanterie, die nach dem Pass eilten und deren Stärke seinem Gemessen nach hienach, um die Position zu sichern. — Aus Bukarest vom 26. telegraphirt derselbe Berichterstatter: Der Kampf wurde heute erneuert. General Radezky behauptet die Position; der Pass ist als gerettet zu betrachten, falls nicht Suleiman Pascha eine seiner Colonnen durch einen anderen Pass schieben kann.

**Der orientalische Krieg.**

Fünf Tage währt bereits das erbitterte Ringen um den Besitz des Schipla-Passes, und noch immer ist der Ausgang desselben ungewiß. Die "Agence Havas" meldet allerdings, daß die Türken den Schipla-Pass genommen, doch fehlt bis jetzt eine offizielle Bestätigung der Nachricht aus Konstantinopel oder Petersburg. Bei dem Interesse, welches sich an die betreffenden Lokalitäten knüpft, lassen wir hier nach der "N. Z." folgende genauere Beschreibung des Schipla-Passes folgen:

Von der wegen ihrer blühenden Industrie in ganz Bulgarien berühmten Stadt Gabrowa, die etwa 1300 Häuser und darunter ganz staatliche Werkstätten zählt und so zu sagen eine einzige große Werkstätte darstellt — denn da ist kein Haus, worin nicht irgend ein Gewerbe und nicht größtentheils mit Wasserkraft getrieben wird — führt die Straße nach Süden. Ganz nahe der Stadt nimmt die von Südosten aus dem Gebirge herabkommende Jantra die Koseritza auf; in ihrem Thal führt die Straße aufwärts, dicht an dem munter einherausgehenden Bache hin, dessen Ufer auf vier Brücken wechselt. Das malerischste Bild am nördlichen Aufstieg zum Schipla-Pass bietet der Punkt, wo die Panitscharka mit der Koseritza sich vereinigt; von allen Seiten rücken hier steile Wände weißen Kalksteins zusammen. Die Straße verläßt darauf das Thal der Koseritza, das nach Südwesten zu sich höher in's Gebirge zieht und in welchem weiter aufwärts zwischen dichtem Waldbesgrün noch die zerstreute Ortschaft Selenobrowo (Grüner Baum) liegt, wo eine starke Holzindustrie betrieben wird. Die Straße steigt, die südliche Richtung festhaltend, am Escherweni Breg (Nocher Berg) hinan. Der rothe Thon desselben wechselt mit gelbbraunem Kalk, bis höher hinauf die Region des Schiefers folgt. Unter steilem Anstieg wird das erste Wachtthaus (Karaula) erreicht. Tief unten in einem östlichen, zur Jantra sich senkenden Seitenthal liegt das Kloster Sveti Sokol (Heller Falke), zu welchem durch prächtigen Wald ein Weg von der Passstraße hinabführt. Dieser selber zieht sich über rothen Schieferthon und Mergel in zahmen Kurven zum zweiten (1033 Mtr. Meereshöhe) und dritten Wachtthaus (1246 Mtr. Meereshöhe) hinauf. Unweit des letzteren erhebt sich westlich der

Straße der "Marko Katsigirab fair" (König Marko's Burg-hügel), der eine überragend weite Fernsicht nach Norden bietet. Das Auge schweift bis jenseits Gabrowa und erkennt dort deutlich die beiden Straßenzüge, von denen der eine nach Selwi und weiterhin über Dowscha nach Plewna, der andere über Drenowa nach Etnowa führt, und die direkteste Verbindungslinie einerseits nach Ruzschuk und Bularest, andererseits nach Dimaabazir, Esli Dschum und Schumla bildet. Nach Süden aber führt dieser Pass in's Herz der europäischen Türkei, nach Philippopol und Adrianopel. Die große Bedeutung des Schipla-Passes im Kriege leuchtet auf dieser Höhe Jedem selber ein; sie findet auch in Lieb und Sage ihren Ausdruck. Auf diesem Pässe soll nämlich der vielbesungene Nationalheld der Südslaven, Marko, das Gebirge gegen die Türken gehütet haben. Eine kleine Straße hinter dem nächsten Wachtthaus folgt die Einfattlung des Passes, deren Meereshöhe die österreichische Generalstabkarte zu 1318 M. an giebt. Kaum hat man ihren schmalen schärfer Rücken erreicht, so taucht der Blick in das weit gepriesene Rosenthal von Kasanlik, das "europäische Schiras" nieder. Zwei Welten, so zu sagen, liegen zu den Füßen. Nordwärts dehnt sich über Berge und Thäler eintönig grünes Weideland, dazwischen Eichen- und Buchenwälder, in denen man nur mit Mühe einen der versteckten, mit Kalkplatten bedeckten armligen Weiler der bulgarischen Gebirgsbewohner entdecken kann. Südwärts dagegen, aus mächtiger Tiefe winkt der "Tekne von Kasanlik", eine jenseits durch sanftgewellte Berge gegen die Südwestküste geschützte Ebene, erfüllt von Saatkfeldern und Rosengärten, zwischen denen von leuchtenden Wasserbändern durchzogen und von mächtigen Ruchbaumgruppen beschattet, zahlreiche türkische Ortschaften mit rothen Ziegeldächern und weißen Minarets zum Besuche einladen. Durch Zauber wähnt man sich plötzlich aus Europa nach Kleinasien versetzt. Thalabwärts geht der Weg zuerst in Serpentinien, dann aber in einer wenig gewundenen, steil abfallenden Linie auf sehr abschüssiger Trasse. Verwitterte graugrüne gebogene und steil aufgerichtete Phyllitblöcke wechseln mit gloritschen und Kalkthonschiefern, dann folgt Hornblend-Phyllit.

Während man für den 600 Meter betragenden nördlichen Aufstieg von Gabrowa zur Passhöhe 4 1/2 Stunde rechnet, dauert der Abstieg zu dem 700 Meter tiefer gelegenen Dorfe Schipla a am Südfuße höchstens eine Stunde. Die Straße ist hier für Wagen schwierig. Schipla ist ein großes Dorf mit 800 bulgarischen Häusern und 2 Kirchen; sein nördlicher Theil zieht sich vom Fuße des Balkan tief in eine walbige Schlucht hinein; südlich breiten sich die weiten Rosenkulturen aus, denen es seinen großen Wohlstand dankt. Auf halbem Weg nach Kasanlik liegt, zwischen Rosengärten und Ruchbaumwäldchen versteckt, das malerisch schöne, ausschließlich von Türken bewohnte Hasliki. Von Schipla bis Hasliki rechnet man eine Stunde.

In einer weiteren Stunde führt die Straße fortwährend zwischen einzelnen Ruchbaumbeständen mit oft wunderbaren Kronen nach Kasanlik, welches den Stempel einer echten Rosenstadt gibt. Die Meereshöhe giebt Kanitz zu 339 m., Bone zu 526 m., Hochstetter zu 442 m. an. Die Einwohnerzahl schätzt Kanitz 3 auf 21,000. Ihre Blüthe verdankt die Stadt ihrer centralen Lage; zwei Straßen verbinden sie mit dem Maritabedecken; andererseits ist der Schiplapass weithin die einzige für Wagen brauchbare Balkanstraße. Mit zahlreichem Minarets leuchtet Kasanlik, von dem nahe nordöstlich gelegenen "Tälbe dair" gesehen, aus einem mächtigen Naturpark hervor. Was den Handel mit Rosendöl betrifft, so findet dieser hier in Thracien seinen Mittelpunkt. Von den 123 thracischen Orten, wo Rosendöl gewonnen wird, gehören 42 dem Thale von Kasanlik an; von 1650 Kilogramm Del, die jährlich Thracien erzeugt, kommen 850 auf dieses Thal. 3200 Kilogramm Rosen geben aber erst 1 Kilogramm Del; man mag sich daraus berechnen, welch weites Gebiet die Rosenkultur hier in Anspruch nimmt. — Zwei, für Wagen jedoch nicht fahrbare Straßen führen östlich des Schiplapasses von Kasanlik über den Erawna-Balkan nach Erawna; sie sind im bisherigen Verlauf der kriegerischen Ereignisse noch nicht genannt worden. Der vielgenannte Hain-Boghaz liegt noch weiter östlich. (D. R. P.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 36 S., durch die Post bezogen im Oberamtshaus vierteljährlich 1 M. 15 S.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 102.

Samstag den 1. September

1877.

**Bekanntmachungen.**

**An die Orts-Vorsteher.**

Die Oberfeuereschauprotokolle pro Frühjahr 1877 gelangen heute zur Verlesung. Die betreffenden Ortsvorsteher erhalten die Weisung für Erledigung der aufgenommenen Defekte Sorge zu tragen und Vollzugsbericht bis 15. November d. J. anher zu erstatten. Ueber die anlässlich der Oberfeuereschau im Frühjahr 1877 zu Tage getretenen Defekte ist sofort Erledigungsnachweis Schorndorf, den 31. August 1877.

R. Oberamt. v. Falkenstein, A. B.

**Die Orts-Behörden**

werden benachrichtigt, daß die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin auch diesmal wieder am vorhergehenden Sonntag den 9. Septbr. begangen werden wird. Schorndorf, den 31. August 1877.

R. Oberamt. v. Falkenstein, A. B.

**Besten Schorndorf. Heudgras und Reisch-Verkauf.**

Dienstag den 4. September Nachmittags halb 1 Uhr Heudgrasverkauf auf den Gaisdöbelwiesen; hierauf um 2 Uhr beim Kazenbrunnhüschen Verkauf von ungebundenem Laub- und Nadelholzkreis, geschätzt zu 600 Welten aus Kazenbrunn.

Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere l. Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin **Philippine Hauber**, nach kurzer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 2 Uhr statt. Wir bitten dieses statt mündlichen Ansagen entgegenzunehmen. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen **Der trauernde Gatte Johannes Hauber** mit seinen 6 Kindern.

**Krieger-Verein.**

Die Sammlung findet laut Programm des Comités zur Feier des Gedankfestes Montag den 3. Septbr. 9 1/2 Uhr Vormittags auf dem Marktplatz **Der Vorstand.**



Schorndorf. Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe gute Tochter, **Christiane Wahl**, Donnerstag Morgen 1/10 Uhr nach kurzem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag Abend um 5 Uhr statt und bitten wir, dieses statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen zu wollen. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Eltern mit ihren Kindern. **Ludwig Wahl**, Corsettmacher und seine Frau.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während des kurzen Krankseins unserer lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters **Ludwig Heinrich Gnähle**, für die zahlreiche ehrende Begleitung zu seiner Ruhestätte von Freunden und Bekannten, sowie des verehrlichen Kriegervereins, sagen ihren tiefgefühltesten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Eine im **Kleider- & Weisknähen** geübte Frau empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres bei Herrn Kaufmann **Walm** 1 Treppe hoch.

**III. Abth. Netter.** Sonntag den 2. Sept. Abends 5 Uhr **Versammlung** bei Bäcker **Dregler.**

**Krieger-Verein Unterrubach.**

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins, sowie sonstige Freunde u. Gönner der Sache, werden hiermit zu der am Sonntag den 2. Sept. im Gasthaus zum Hirschen stattfindenden **Gedankfeier** freundlichst eingeladen. Anfang Abends 7 Uhr. **Der Ausschuss.**

Schorndorf. **Marzällisches Flaschenbier** empfiehlt **Chr. Moser.** Preis pro 1/2 Maß 20 S. Preis pro 1/4 Maß 11 S.